Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Johannes Braus, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 73. **Schwerte,** Mittwoch, 11. Mai 1898. **31. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Reichstagswahl.

In Gemäßheit des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und § 2 des Reglements vom 20. Mai 1870 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die für die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage aufgestellten Wählerlisten der Gemeinden Aplerbeck, Berghofen, Hengsen, Holzwickede, Opherdicke, Schüren und Sölde in der Wohnung der betreffenden Herren Gemeindevorsteher acht Tage lang und zwar vom 18. Mai bis einschließlich 25. Mai 1898 zu jedermanns Einsicht ausgelegt sind.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dieses innerhalb acht Tagen nach dem Beginne der Auslegung derselben bei den Herren Gemeindevorstehern schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben.

Aplerbeck, den 9. Mai 1898.

Der Amtmann: Gutjahr.

Bekanntmachung.

Die Wählerlisten der Gemeinden des Amtes Wellinghofen für die Wahlen zum Reichstage liegen vom 18. d. Mts. ab 8 Tage lang bei den Herren Gemeinde- bezw. Ortsvorstehern zu jedermanns Einsicht offen.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann das innerhalb dieser Zeit, also bis einschließlich den 25. Mai cr., bei dem betreffenden Herrn Vorsteher schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben, und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notarität beruhen, beibringen.

Wellinghofen, den 9. Mai 1898.

Der Amtmann: Hartung.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 65 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 wird hierdurch bekannt gemacht, daß für das Rechnungsjahr 1898/99

1. in der Gemeinde Hachenen
   200 Proz. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer,
   100 Proz. der Betriebssteuer,
   250 Proz. der Einkommensteuer und der fingierten Steuersätze von 2,40 und 4 Mk.;
2. in der Gemeinde Lücklemberg
   250 Proz. der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommensteuer und der fingierten Steuersätze von 2,40 und 4 Mk.,
   100 Proz. der Betriebssteuer;
3. in der Gemeinde Niederhofen
   250 Proz. der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommensteuer und der fingierten Steuersätze von 2,40 und 4 Mk.,
   100 Proz. der Betriebssteuer;
4. in der Gemeinde Wellinghofen
   300 Proz. der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommensteuer und der fingierten Steuersätze von 2,40 und 4 Mk.,
   100 Proz. der Betriebssteuer;
5. in der Gemeinde Wichlinghofen
   300 Proz. der Grund-, Gebäud-, Gewerbe- und Einkommensteuer und der fingierten Steuersätze von 2,40 und 4 Mk.,
   100 Proz. der Betriebssteuer

als Gemeindesteuer zur Deckung des Gemeindekassen-Defizits erhoben werden.

Wellinghofen, den 9. Mai 1898.

Der Amtmann: Hartung.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

75. Sitzung vom 9. Mai.

Das preußische Abgeordnetenhaus genehmigte am Montag zunächst die Vorlage betreffend die Bewilligung weiterer 5 Millionen Mark zum Bau von Arbeiterwohnungen in der zweiten Lesung und beendete sodann die am Sonnabend begonnene zweite Beratung der Pfarrerbesoldungsgesetze gemäß den Beschlüssen der Kommission. Auch die von der Kommission beschlossene Resolution: Das Haus erwartet, daß die über die Vorschläge der Regierung hinaus bewilligte Summe von 450000 Mark zur Erhöhung der Mindestgehälter, soweit erforderlich, dienen werde, fand Annahme. Weiter wurden verschiedene kirchliche Verfassungsgesetze angenommen. Dienstag: Dritte Lesungen der Sekundärbahn- und der Pfarrerbesoldungsvorlage, Anträge.

76. Sitzung vom 10 Mai.

Im Abgeordnetenhause arbeitet man jetzt sehr fleißig, damit der Landtag am 18. Mai geschlossen werden kann. Nachdem das Haus am Montag zwei Vorlagen erledigt, nahm es am Dienstag die Beratung der Sekundährbahnvorlage wieder auf und genehmigte die nochmals an die Budgetkommission verwiesene Linie Treuenbrietzen-Neuen, von deren Notwendigkeit die Regierung sowohl die Kommission wie das Plenum sich überzeugt hat. Ferner gelangten die Pfarrerbesoldungsgesetze endgültig zur Annahme. Finanzminister v. Miquel verleugnete auch diesmal sein „gutes Herz" nicht und sagte wohlwollende Rücksichtnahme auf die Bedürftigkeit der Gemeinden zu. Hierauf beriet das Haus noch den Antrag Bänsch (frkons.), die Schullast unter Anlehnung an die Einkommensteuer zu regeln. Abg. v. Heydebrand (kons.) stellte den Unterantrag, daß die Regelung im Rahmen eines allgemeinen Volksschulgesetzes erfolgen soll. Hiervon wolltenaber die nationalliberalen und freisinnigen Redner nichts wissen. Nach längerer Debatte zog Abg. v. Zedlitz (freikons.) den Antrag zurück, da die Diskussion gezeigt habe, daß alle Parteien eine Regelung wünschten, und die Regierung sich diesem Verlangen nicht werde verschließen können. Mittwoch: Verschiedenekleinerr Vorlagen, ferner Anerbenrecht für Westfalen.

Das Kaiserpaar in Lothringen. Beide Majestäten besuchten Montag nachmittag nach einem Exerzieren bei Frescati die Stadt Metz, vom Publikum jubelnd begrüßt. Abends wurde dem Kaiserpaar vor dem Bezirkspräsidium ein Fackelzug dargebracht, in welchem sich über 5000 Lampions und 12 Musikkorps befanden. Die Nationalhymne wurde gespielt und von der Menschenmenge mitgesungen. Die Majestäten dankten vom Balkon aus und kehrten dann nach Schloß Urville zurück, woselbst sie den Dienstag verlebten.

Der dritte Sohn unseres Kaiserpaares, Prinz Adalbert, wird nach Absolvierung eines Lehrkurses an Bord des Schulschiffes „Charlotte" zum Oktober d J. die Kadettenschule in Plön beziehen.

Ein kleines Malheur ist jüngst dem kaiserlichen Sonderzug auf der Fahrt nach Urville passiert. Infolge eines Maschinendefekts erlitt der Zug zwischen den Stationen Hettstedt und Sandersleben einen unfreiwilligen Aufenthalt von nahezu einer Stunde. Der Kaiser verließ, dem „B. L.-A." zufolge, den Zug, um sich persönlich nach der Ursache des Aufenthalts zu erkundigen; hierbei äußerte er sein Befremden, daß der Zug nur mit einer Maschine bespannt war. Nach der Beseitigung des Schadens konnte die Weiterfahrt erfolgen.

Wie aus Breslau berichtet wird, werden zu Pfingsten Offiziere des Grenadierregiments „Kronprinz" Nr. 11 auf eine Einladung ihrer österreichischen Kameraden den Offizieren des 74. Regiments in Josephstadt zu Pferde und zu Rad einen Besuch machen.

Aus Kiautschou wird geschrieben, daß in der Nacht zum 29. März die Garnison allarmiert wurde, um nach einer Rotte von Chinesen zu fahnden, welche das Pulverdepot in die Luft zu sprengen versuchte. Im Laufe des vorhergehenden Tages war eine Anzahl chinesischer Soldaten und verdächtiges Gesindel in einer Dschunke eingetroffen und hatte sich tagsüber verborgen. Der Wachtposten beim Pulverdepot überraschte sie während der Nacht, als sie schon im Begriff waren, mit Pulver gefüllte Bomben an das Depot zu legen. Zwei Gewehrschüsse allarmierten die Wache und es gelang dieser, fünf von den Uebelthätern gefangen zu nehmen. Sie werden auf das Schärfste bestraft.

Oesterreich-Ungarn.

Einem Limberger Blatte zufolge soll die Sprachenverordnung schon in der nächsten Zeit aufgehoben werden. Graf Thun hofft, auf diese Art die Ruhe im Reiche wieder herzustellen und die Ausgleichsaktion durch das Zurückziehen der Sprachenordnung zu ermöglichen. Daß dieser Schritt der einzige wäre, der eine gedeihliche Entwickelung der inneren politischen Verhältnisse ermöglichen könnte, steht außer Frage; ob er gewagt werden wird, ist aber trotzdem zweifelhaft.

Frankreich.

Die Kammerwahlen sind in vollkommener Ruhe und Ordnung bei recht lauer Beteiligung der Wähler verlaufen. Eine wesentliche Veränderung in der bisherigen Zusammensetzung der Kammer ist durch die Neuwahlen nicht herbeigeführt worden. Die Republikaner haben eine unbedeutende Verstärkung erhalten und zwar auf Kosten der Republikaner. Besonders bemerkenswert ist die Niederlage der beiden hervorragendsten Sozialistenführer Jaurès und Guesde. Jaurès war bekanntlich einer der leidenschaftlichsten Vorfechter für die Revision des Dreyfus-Prozesses. Gewählt wurden im ganzen 193 Republikaner, 107 Radikale, 41 Sozialisten, 47 Monarchisten. Stichwahlen haben 181 stattzufinden.

Die Unruhen in Italien.

Weiteres über die Lage in Italien. Die parlamentarische Session ist vertagt worden; König Humbert hat den bezüglichen Vorschlag des Ministerrats angenommen. Ueber die Tumulte in Neapel werden folgende Einzelheiten berichtet: Gegen Montag mittag begann eine Anzahl Studenten die Agitation in der Universität zur Ehrung des Andenkens des in Pavia bei den Ruhestörungen getöteten Studenten Mussi. Die Studenten begaben sich sodann nach dem Marktviertel und vereinigten sich mit den aufgeregten Elementen. Die Menge veranstaltete Kundgebungen, wurde jedoch von der Polizei auseinander getrieben. Die Aufrührer, ven denen mehrere mit Stöcken bewaffnet waren, vereinigten sich von Neuem und machten den vergeblichen Versuch, die Arbeiter einer mechanischen Werkstadt zur Einstellung der Arbeit zu veranlassen. Die Truppen zerstreuten wiederholt die Manifestanten. Eine andere Bande von etwa 700 Personen wurde in einem zweiten Viertel zerstreut, wobei zwei Polizisten und ein Soldat durch Steinwürfe verwundet worden waren. Die Ruhestörer zogen hierauf nach dem Hafenviertel zurück, wobei sie unterwegs zwei Straßenbahnwagen umstürzten. Sie versuchten nun Barrikaden zu errichten, flohen jedoch, als das Militär herankam. Die Aufrührer in den niederen Stadtteilen zogen sodann nach den höher gelegenen hinauf, stürzten abermals Pferdebahnwagen um, sowie Gaskandelaber und schleuderten Steine gegen einen Trupp Soldaten, der hierauf Feuer gab, wobei eine Person getötet wurde. Am Abend kam es in verschiedenen Stadtteilen zu neuen Unruhen; die Lichtträger der elektrischen Beleuchtung wurden umgestürzt; es wurde mit Steinen geschleudert und auch einige Pistolenschüsse abgegeben; hierdurch wurden drei Soldaten und ein Polizeibeamter verletzt. Die Truppen mußten Feuer geben und verwundeten drei der Ruhestörer, darunter zwei schwer. Verschiedene Verhaftungen wurden vorgenommen. Auch in einigen kleineren Gemeinden kamen Unruhen vor. Es ist deshalb der Belagerungszustand über die Provinz Neapel verhängt worden.

Mailand, 9. Mai. Ueber die hier vorgekommenen Unruhen wird noch weiter gemeldet, daß gestern abermals ernste Zusammenstöße zwischen den Ruhestörern und dem Militär stattfanden, wobei sich furchtbare Szenen ereignet haben. In verschiedenen Stadtteilen wurden neuerdings Barrikaden errichtet, bei deren Erstürmung es auf beiden Seiten viele Tote und Verwundete gab; verschiedene derselben mußten sogar mit Kanonen zerstört werden. Ueber 200 Tote, meist Frauen, Kinder und Greise wurden gezählt. Die Truppen, 8000 an der Zahl, biwakieren in den Straßen. Der „Secolo" ist beschlagnahmt und der Leiter dieses Blattes verhaftet worden. Die ganze Redaktion des Blattes „L'Italia del Popolo" ist verhaftet worden. Das Postamt ist geschlossen. Die Stadt ist ohne Licht. Alle öffentlichen Plätze sind militärisch besetzt. Viele Einwohner verlassen die Stadt. Der Tramwey-Verkehr ist unterbrochen. Die Situation gilt als hochernst. Alle sozialistischen und republikanischen Vereine wurden behördlich aufgelöst und es steht die Proklamierung des Belagerungs-Zustandes in ganz Ober- und Mittel-Italien zu erwarten.

Rom, 4. Mai. Der Präfekt von Florenz hat seine Entlassung eingereicht.

Es mait.

Nun färben sich wieder
Die Sträuße am Flieder,
Die Welt ist voll Duft,
An sonnigem Tage
Im maienden Hage
Der Kuckuk ruft.

Welch wundersam Weben!
Die Herzen beben;
Es zittert und quillt.
Das Sehnen nach Sonne,
Das Dürsten nach Wonne
Ist alles gestillt.

Aus blühenden Zweigen
Lenzlieder steigen
Zum blauen Gezelt.
Du Land in der Blüte,
Daß Gott dich behüte,
Du wonnige Welt! —

Des Maien Wunder
Hat herbstlichen Plunder
Zu nichte gemacht. —
Verjüngt ist das Alte,
Durchsonnt ist das Kalte,
Gelichtet die Nacht.

Laßt selig mich saugen
Mit Herzen und Augen
Die Süße der Zeit.
Die Wälder erklingen!
Rings Blühen und Singen!
Es mait, ja, es mait.

Georg Oertel.

Das Haus mit den zwei Eingängen.

Von H. Rosenthal-Bonin.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

„Er sucht Ihre Gesellschaft?" fuhr der Direktor diplomatisch fort.

Miß Cluny lachte eigentümlich. „Thut er das? Sie haben wahrscheinlich das Gegenteil bemerkt, Herr Zerrini, nämlich, daß ich die seine suche."

Der Direktor hustete verlegen. „Das habe ich nicht gesagt," wich er aus.

„Ach, liebster Zerrini, wir kennen uns jetzt seit vier Jahren, lassen Sie uns offen mit einander reden," ließ Miß Cluny vernehmen, „Ihnen fällt mein Verkehr mit diesem Kerl auf und Sie sind neugierig, weshalb ich gerade an dieses olivengrüne, neidgelbe, falschäugige Subjekt mich wende, — nun, liebster Direktor, ich habe eine Idee, um derentwillen bekümmere ich mich etwas um den Mann."

„Und würden Sie mich nicht ins Vertrauen ziehen als einen so langjährigen Freund?" warf Herr Zerrini beweglich ein.

„Nein, ich müßte da von jemand bei uns Dinge sagen, die ich nicht beweisen kann, Vermutungen aussprechen, die verdächtigen, und das will ich nicht. Ich kann mich irren, ich kann von einem Vorurteil auf falsche Fährte geleitet sein, ich kann eine fixe Idee mir in den Kopf gesetzt haben, was nicht das erste Mal in meinem Leben wäre, und deshalb, Herr Zerrini, will ich lieber handeln, wenn es dazu kommen muß, aber nicht zu Ihnen reden. Machen Sie es wie ich, Herr Zerrini, passen Sie auf das wird gut sein," schloß die Schottin und wandte sich dem Ausgang zu.

Der Direktor sah ein, daß er nicht mehr von Miß Cluny erfahren würde, er wußte aber jetzt so viel, daß die Schottin dem unheimlichen Mann auch nicht traute, daß sie gleichfalls irgend etwas Dunkles, Schlechtes von ihm vermutete, wenn sie auch in ihrer übertriebenen kollegialen Gewissenhaftigkeit, wie Herr Zerrini diese Eigentümlichkeit der Schottin nannte, nichts Bestimmtes hatte verlauten lassen, und er beschloß, damit er für alle Fälle außer Verantwortung sei, nur noch den nächsten Tag abzuwarten und dann einfach den Mann bei der Behörde zu melden, er mochte dann sehen, wie er mit der Behörde fertig würde; Acht auf ihn geben wollte er jedoch gleichfalls. Mit diesen Gedanken verabschiedete sich der Direktor von seiner Parforcereiterin.

Miß Cluny hatte sich fest vorgenommen, den sie so bezaubernden Kollegen Paul Roda zu hassen. Es gelang ihr dies auch während dreier Tage, am Abend des letzten jedoch war ihr zum Weinen zu Mut, was ihr nicht passiert war seit Kinderjahren; sie braute sich eine Bowle, um von dieser dummen Gefühlsamkeit hinwegzukommen, trank drei große Gläser davon und als sie am nächsten Morgen mit Kopfweh aufwachte, gab sie Paul an diesem die Schuld, sie zürnte ihm auf das Heftigste, sie hatte Herzschmerzen und Luftmangel wenn, sie an ihn dachte, und sie kämpfte einen wilden Kampf, um sein Bild, das nicht vor ihren Augen weichen wollte, in die schwarze Finsternis des Vergessens hineinzuwerfen, — alles, alles half nichts. Lichtvoll stand er unverrückt vor ihrer Seele, und die braunen Augen sahen sie an so gleichgültig, ja so erschrecklich gleichgültig! Da erschien der Liberio und erkundigte sich so schleichend nach Roda, und nun ergriff ein dunkles Bangen die Schottin; verschwunden war jeder Haß und jeder Zorn, sie empfand nur Angst um das Wohl jenes Mannes, und eine unwiderstehliche Gewalt zog ihr Herz zu ihm, um ihn zu warnen, zu seinem Schutze thätig zu sein. Nun hätte sich wohl auch in dem Zirkus ein günstiger Moment ergeben, um ihm einen Wink zukommen zu lassen, da hörte Miß Cluny in der Garderobe eines Tages folgendes Gespräch, das so laut geführt wurde, als ob es gerade für ihre Ohren bestimmt schien.

Die Tänzerin auf dem großen Schimmel sagte zur Kunstreiterin: „Du, Ella, der Roda ist auch aufgethaut, er hat gleich zwei; er läuft mit ihnen Schlittschuh, die Blonde am Tag, die Schwarze abends, mehr kann man nicht verlangen."

„Sinds Bürgerstöchter?" erkundigte sich Ella.

„Die eine ist seine Wirtstochter, die andere die vornehme Braut eines steinreichen Advokaten," berichtete die Tänzerin und winkte verstohlen mit den Augen dort hinüber, wo Miß Cluny sich befand.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Die Gerüchte über eine unmittelbar bevorstehende oder bereits erfolgte Seeschlacht bei den Antillen erfüllen sich mit unverminderter Bestimmtheit, obgleich eine offizielle Bestätigung dieser Gerüchte hartnäckig ausbleibt. Man darf aber wohl mit Bestimmtheit erwarten, daß im Verlaufe des heutigen Tages Klarheit über den wirklichen Sachverhalt gewonnen werden wird. Mit dem Gerücht, daß die Amerikaner eine Niederlage erlitten hätten, ließe sich freilich die Nachricht aus Tompo schwer vereinigen, daß der von der Regierung in Washington gecharterte Dampfer „Gussie" mit Waffen, Munition und Lebensmitteln für die Insurgenten nach Kuba in See gegangen sei. An Bord des Transportschiffes sollen sich etwa 100 amerikanische Soldaten befinden, um die Landung der Vorräte zu führen und eventl. soweit in das Innere Kubas vorzudringen, daß dieselben in die Hände der Insurgenten gelangen. — Aus Portoriko wird offiziell gemeldet, daß 3 amerikanische Kriegsschiffe in Sicht seien und daß ein Zusammenstoß daher unverzüglich erfolgen müsse. — Der amerikanische Feldzugsplan geht nach einer Londoner Meldung dahin, daß der Einfall auf Kuba nicht unternommen werden solle, bevor nicht Porto-Riko in den Händen der Amerikaner sei. Alsdann sollen die amerikanischen Truppen in sehr großer Anzahl an mehreren Punkten Kubas zugleich gelandet werden, die Spanier aus den Provinzen und kleinen Städten vertrieben und gleichzeitig die notleidenden Kubaner mit Lebensmitteln versehen werden. Wenn sich die Truppen an das Klima gewöhnt hätten, sollte Havannah angegriffen und der Angriff durch die Flotte unterstützt werden. — Der spanische Ministerpräsident Sagosta erlärte, er habe sich in der Hoffnung, die Spanier würden durch den Krieg alle politischen Gegensätze vergessen, bitter getäuscht. Gerade jetzt seien gewisse politische Parteien hervorgetreten, die die Anstrengungen der Regierung lähmten, sodaß Spanien durch seine inneren Wirren ins Verderben gestürzt würde.

Daß die feindlichen Geschwader sich in den westindischen Gewässern unheimlich nahe gegenüberstehen, wird auch amtlich bestätigt; daß ein heftiger Zusammenstoß bereits erfolgt ist, wird vorläufig dagegen nur von privater Seite gemeldet. Für die letzte Version kann die offizielle Mitteilung herangezogen werden, daß sich 2 amerikanische Kriegsschiffe langsam und anscheinend schon beschädigt näherten. Das Geschwader des amerikanischen Flottenbefehlshabers Sampson befindet sich in der Höhe von Puerto Riko, in dessen Nähe auch eine spanische Flotte von 17 Kriegsschiffen bemerkt worden ist. Hätten die Amerikaner gesiegt, so lägen jedenfalls schon Nachrichten vor; es scheinen sich also die Gerüchte von einer Niederlage der Amerikaner zu bewahrheiten. Daß die spanische Flotte im Westen wesentlich kriegstüchtiger ist als die im Osten von Kommodore Dewey zerstörte, steht fest. Als nämlich 2 amerikanische Kriegsschiffe bei Cardenas auf Kuba zu landen versuchten, verhinderten drei spanische Kanonenboote diesen Versuch so nachdrücklich, daß sich die Amerikaner schleunigst in Sicherheit zu bringen genötigt waren. Auch gelang es einem spanischen Kriegsschiff einen geschützten Hafen von Porto Riko zu erreichen, trotzdem das amerikanische Geschwader vor der Insel hielt. Der Führer der amerikanischen Landarmee, General Miles, erklärte, 66000 Mann, davon 50000 Freiwillige, nach Kuba zu entsenden. Die erste Division sollte am Sonnabend abgehen. Andererseits erhält sich aber das Gerücht, daß der Kampf auf Cuba, wegen des dort eingetretenen verderblichen Regenwetters gänzlich den Insurgenten auf der Insel überlassen werden soll, und daß sich die Amerikaner zunächst lediglich die Zerstörung der spanischen Flotte auf hoher See angelegen sein lassen wollen. — In Madrid hält man die Lage auf den Philippinen keineswegs für verzweifelt. Die Regierung lehnte sogar die von den Kortes geforderte Ernennung eines Generalissimus ab, da man zu dem Oberkommando auf den Philippinen wie auf Cuba volles Vertrauen setzen könne. — Trotz offizieller Madrider Meldungen, die Ruhe sei im Lande wieder hergestellt, wird der Belagerungszustand immer weiter ausgedehnt und auf ganze Provinzen erstreckt. In Linares (Südspanien) hat eine förmliche Revolution mit Rathausplünderung, Barrikadenbau und blutigen Straßenkämpfen stattgefunden.

Daß die längst erwartete Seeschlacht nunmehr stattgefunden hat, darf als gewiß angesehen werden, wenn auch eine Privatnachricht, daß ein feindlicher Zusammenstoß von entscheidender Bedeutung in der Höhe von Rio de Janeiro stattgefunden, in dem auf amerikanischer Seite 4, auf spanischer 1 Kriegsschiff verloren gingen, bis zum Augenblick keine Bestätigung gefunden hat. Ja, es liegen Privattelegramme vor, aus denen man folgern könnte, daß die Entscheidungsschlacht vor Newyork fallen werde. Wie nämlich von dort gemeldet wird, hat die Newyorker Seebehörde umfassende Maßregeln zur Verhütung einer Beschießung durch die spanische Flotte, welche nach dort unterwegs sein soll, getroffen. Die Privatmeldung aus Gibraltar, daß die spanische Flotte bei Haiti einen großen Seesieg über die amerikanische Flotte davongetragen habe, wird, freilich auch nur wieder einer Privatdrahtung zufolge, von der amerikanischen Botschaft in England dementiert. Also Ungewißheit über Ungewißheit, trotzdem ist die Entscheidung sicherlich bereits erfolgt und die Kunde muß, wenn die Kabel nicht durchschnitten sind, stündlich eintreffen. — Wie der „Standard" aus Tampa erfahren haben will, wird der Krieg auf Kuba bis zum Ende der von den Amerikanern mit Recht gefürchteten Regenzeit gänzlich den Aufständischen überlassen werden. Die zu landenden 5000 amerikanischen Soldaten werden nur einen Stützpunkt bewachen. Marimo Gomez, der Insurgentenführer auf Kuba, hoffe, mit den ihm versprochenen Waffen und Munition eine hinlänglich große Streitkraft auf die Beine zu bringen, um selber auf Havanna vorzurücken. — Ein amerikanisches Kriegsschiff, das am Sonntag von einem spanischen Kriegsschiffe beschossen worden war, wurde im Schlepptau nach Keywest gebracht. Es hat bedeutende Hawaire erlitten. Daß der amerikanische Kreuzer „Cincinnati" untergegangen ist, bestätigt sich. Die Aufbringungen feindlicher Kauffahrer werden noch von beiden kriegführenden Parteien mit mehr oder minder günstigem Erfolge fortgesetzt. Die Amerikaner nahmen den Spaniern einen Schooner, wurden aber bei Verfolgung des Schiffs an ihren Fahrzeugen selbst erheblich beschädigt. Die Lage in Spanien ist nach wie vor kritisch; ein Sieg allein kann die Gemüter beruhigen und Regierung und Thron stützen.

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 11. Mai. Die Wiesen sind jetzt mit einem bunten Blumenteppich überzogen, der in Verbindung mit dem saftigen, jungen Grün des Grases namentlich auf Kinder eine große Anziehungskraft ausübt. Besonders beliebt sind bei den Kleinen die gelben Butterblumen (caltha palustris, Sumpfdotterblume), die zu großen Sträußen gebunden werden. Es ist dies aber ein gefährliches Spiel; denn diese Blume enthält ein stark wirkendes Gift. Dieses Gift hat dieser Tage in Neuhofen bei Niederbronn einem Knaben, welcher nach Kinderart derartige Blumen zerkaute und aß, in wenigen Stunden den Tod gebracht. Ein Schwesterchen konnte nur durch starke Brechmittel vor dem gleichen Schicksal bewahrt werden. Also Vorsicht, ihr Eltern!

□ Schwerte, 11. Mai. Eine reizende kleine Episode ist dem Heldendarsteller Herrn Oskar Bohnée gelegentlich seines Gastspiels als „Kean" am Kurtheater zu Helmstedt passiert. Nach der großen sensationellen Schauspiel-Scene im 4. Akt, welche gemäß dem Stück mit der Ankündigung des Soufleurs Salomon endet und wie folgt lautet; „Das Stück kann nicht zu Ende gespielt werden, der große „Kean", Englands größter berühmtester Schauspieler, ist plötzlich wahnsinnig geworden!", war das Publikum von der naturwahren Darstellung des Herrn Bohnée derart ergriffen, daß es die Ankündigung des Soufleurs für Wahrheit nahm und in der That glaubte, Herr Bohnée sei von einem tragischen Geschick heimgesucht. Stillschweigend verließ das Publikum das Theater. Da die Theaterbesucher in Helmstedt sich während der Pausen in den Anlagen zu ergehen pflegen, fiel die Leerung des Theaters nicht weiter auf. Als aber der letzte Akt seinen Anfang nehmen sollte, waren Dreiviertel des Publikums bereits auf dem Heimweg begriffen. Die noch im Kurpark zurückgebliebenen Besucher waren jedoch sehr überrascht und erfreut über den Irrtum und lachten herzlich über Diejenigen, welche betrübten Sinnes über das große Unglück, welches Herrn Bohnée in Helmstedt hat treffen müssen, den Heimweg zu frühzeitig angetreten hatten.

Höchsten, 11. Mai. Um eine Wirtshauskeilerei handelte es sich vor der Strafkammer, infolge derer der Schreinermeister Franz Günther und dessen Sohn Heinrich Günther von hier wegen Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung und Körperverletzung angeklagt waren. Die Verhandlung endete jedoch mit der Freisprechung des Günther sen., H. Günther wurde wegen Sachbeschädigung zu 50 Mark, wegen unbefuchten Waffentragens zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Sölde, 9. Mai. Durch schlagende Wetter wurden die Hauer Meier und Hohewinkel aus Asseln, auf Zeche „Margarethe", Schacht Christian arbeitend, derartig schwer verbrannt, daß sie in das Krankenhaus Bethanien zu Hörde geschafft werden mußten. Die Explosion ist auf Entzündung durch Schießen zurückzuführen.

Castrop, 8. Mai. Zwei italienische Arbeiter, welche in der Nähe der Zeche „Lothringen" die ganze vergangene Nacht hindurch gezecht hatten, gerieten auf der Straße zwischen 4 und 5 Uhr in Streit, wobei schließlich der eine den andern mit einem Dolch niederstach. Der Polizei-Sergeant Wollenweber aus Gerthe nahm den Attentäter bald darauf fest, um ihn an die hiesige Polizeibehörde abzuliefern. Unterwegs entsprang der Mensch und eilte schnellfüßig waldeinwärts davon. Infolgedessen wurde die ganze hiesige Polizeimacht zu Verfolgung aufgeboten und gelang es auch dem berittenen Gendarmen, den Ausreißer im Walde bei Bladenhorst wieder einzufangen. Am Steigbügel befestigt wurde er nun nach hier transportiert. Der Gestochene ist bereits gestorben.

Hagen, 8. Mai. Unsere Wasserleitung soll demnächst ein zweites Hauptrohr bekommen. Der Nutzen eines solchen wurde der Einwohnerschaft am Freitag und Samstag so recht vor Augen geführt. Am Freitag Abend war nämlich das bis jetzt einzige Hauptrohr bei Kabel zwischen Pumpstation und Hochbassin geplatzt und ein plötzlicher Wassermangel eingetreten, der erst am Samstagmittag wieder beseitigt werden konnte. Während nun sonst einetwaiger Schaden an der Leitung resp. eine Reparatur stets bekannt gemacht wurde, kam es diesmal ganz unerwartet. Es entstanden haarsträubende Kalamitäten; vielfach gab's aufgewärmten Kaffee von gestern, weil zu frischem kein Wasser da war. Auch soll teilweise das zur täglichen Waschung nötige Wasser nicht zu beschaffen gewesen sein. Viele Frauen schleppten das notdürftigste Wasser von weit her und auch die Wagenkutscher konnten sich dieser Mühe nicht entziehen, wenn sie nicht mit beschmutzten Wagen losfahren wollten. Für gewisse Leute soll allerdings der Wassermangel Wasser auf die Mühle gewesen sein, alldieweil sie auf Grund dieser Thatsache Ursache hatten, ihren Durst in Bier zu löschen.

Hagen, 10. Mai. **In wie lächerlicher Weise Ahlwardt Reklame zu machen sucht, ersieht man aus einem großen gelben Plakat, in welchem er folgendes bekannt machen läßt: „Reichstagsabgeordneter Ahlwardt ist durch Einladung zur kaiserlichen Hoftafel leider verhindert, den Vortrag zur angekündigten Zeit zu halten" u. s. w. — In dem unschuldigen Leser wird hierdurch der Glaube erweckt, das der Kaiser Herrn Ahlwardt eine besondere Ehrenbezeugung etwa für sein Verhalten in Bezug auf die Judenflinten, hätte zu teil werden lassen. Bekanntlich haben sämtliche Reichstagsabgeordnete ohne Unterschied der Parteirichtung am Freitag abend Einladungen zur kaiserlichen Hoftafel erhalten, wenn sie vorher ihre Absicht, dort zu erscheinen, durch Kartenabgabe bekundet hatten.**

Iserlohn, 9. Mai. In der gestrigen Delegiertenversammlung der nationalliberalen Partei in Altena wurde Herr Landtags-Abgeordneter Landrichter Noelle-Elberfeld an Stelle des Herrn Sonnecken als Reichstagskandidat für den Wahlkreis Altena-Iserlohn proklamiert.

Iserlohn, 9. Mai. Die Aushebung findet im diesseitigen Kreise vom 4. bis 8. Juli in den Räumen des Wirts H. Boos, hier, Ohlstraße, statt.

Soest, 7. Mai. In einem benachbarten Dorf wurde einem bereits angetrunkenen Viehwärter von anwesenden Gästen der Branntwein in solchen Mengen eingeflößt, daß er am folgenden Tage, trotz ärztlicher Hülfe und ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, verstorben ist.

Stockum, 9. Mai. Ein trauriger Fall ruft hier die allgemeinste Teilnahme hervor. Ein junges Brautpaar hatte den Freitag zu einem Hochzeitstage bestimmt und dazu die nötigen Vorbereitungen getroffen. Leider erkrankte der Bräutigam an Lungenentzündung, welche am Mittwoch seinen allzufrühen Tod herbeiführte. Anstatt der fröhlichen Hochzeit die Beerdigung.

Warstein, 7. Mai. Die Bilsteinhöhlen bei Warstein werden am 15. Mai dem Verkehr wieder geöffnet. Wir machen namentlich Vereine und Gesellschaften darauf aufmerksam, daß ein Ausflug nach Warstein und ein Besuch der großartigen Höhle äußerst lohnend ist. Gesellschaften erhalten Vorzugspreise, jedoch ist vorherige Anmeldung bei Herrn Amtmann Schmitz erwünscht. Die reichen Funde an Knochen, Artefakten 2c. sind jetzt bei der Höhle selbst ausgestellt. Der Höhlenwirt verabfolgt gegen Zahlung von 10 Pfg. einen entsprechenden Katalog und dieser berechtigt zugleich zur Besichtigung der interessanten und durch Herrn Oberlehrer Kropp neuerdings übersichtlich geordneten Funde.

Elberfeld, 6. Mai. Zu der furchtbaren Familien-Tragödie, über die wir gestern berichteten, erfährt die „Elb. Ztg." noch folgende Einzelheiten, die den traurigen Fall noch tragischer machen, als es im Anfang den Anschein hatte. Die Aermsten, um die es sich handelt, sind ordentliche, ehrliche Leute. Der Mann war zuletzt in einem Baugeschäft auf der Bahnhofstraße beschäftigt, war jedoch erkrankt, so daß er keinen Verdienst mehr hatte. Die Mitbewohner im Hause wußten, daß die Familie nichts mehr zu essen hatte. Als sie exmittiert war, nahm sich eine Nachbarin ihrer an und erlaubte ihnen, die erste Nacht, in der sie ohne neue Wohnung waren, in einer Kammer zu schlafen. Dort lagerte die ganze Familie, der Mann, seine erst 28jährige Frau und die vier Kinder, von denen das jüngste eben 3 Monate zählte, auf Strohsäcken. Am andern Tage wurde die Kammer gebraucht und die Leute gingen weg, der Mann, um eine neue Wohnung zu suchen, die Frau — in den Tod. Die Aermste hat es nicht über sich zu bringen vermocht, zu betteln. Das wenige Fleisch, das sie sich bezw. ihrem kranken Manne gestattete, hat sie stets auf Heller und Pfennig bezahlt. Auch sonst war sie sehr ordentlich und machte keine Schulden. Von dem unglücklichen Vater und Gatten, der am Abend endlich eine neue Wohnung gefunden hatte, seine Familie aber nicht mehr fand, wird gerühmt, daß er ein sehr nüchterner, fleißiger Mann war. Eine so schreckliche Katastrophe hatte niemand vorausgesehen, sonst hätten die Nachbarn den in Not Geratenen gern geholfen. Die Untersuchung über den Fall wird von Vohwinkel aus geführt, in deren Gerechtsame der Ort der verzweifelten That liegt. Das künftige Schicksal der unglückseligen Mutter ist schrecklich traurig. Die Staatsanwaltschaft hat die Sache bereits in Händen. Kommt die Frau mit dem Leben davon, das ist wohl zweifellos, so blüht ihr später wegen Tötung das Zuchthaus oder Gefängnis, wenn das Gericht nicht vielleicht annimmt, daß die That in einem Zustand geistiger Umnachtung geschehen ist. Bis heute Mittag hatte die Frau noch keine weiteren Angaben gemacht, gegen 2 Uhr wurde sie vom Staatsanwalt von neuem vernommen. — Soeben wurde unterhalb der Wupper bei Everts-aue die Leiche eines Kindes im Alter von ca. 5 Jahren angeschwemmt. Es dürfte das älteste Kind der Frau Schemann sein.

Elberfeld, 7. Mai. Ein heiterer Zwischenfall spielte sich dieser Tage während der Soireen des Herrn Hofkünstlers Rößner hier ab. Herr Rößner tritt bekanntlich auch als Antispiritist auf. Dies ärgerte den „Vorsitzenden eines Spiritistenvereins", einen kürzlich hierhin verzogenen Schreiber, derart, daß er Herrn Rößner — forderte. Es hätte nicht viel gefehlt, dann wäre der mutige Ritter, den anscheinend die Lorbeeren einiger Düsseldorfer Herrn nicht schlafen lassen, an die Luft gesetzt worden.

Die Worte gaben ihr einen seltsamen Stich durch das Herz. Was ging es sie eigentlich an, mit wem jener Mann Schlittschuh lief und spazieren fuhr? Und dennoch zog ein so kurioses Wogen und Drängen durch ihre Brust, ihre Angst um das Wohl und Wehe des Kollegen steigerte sich so bedenklich, daß es ihr nicht mehr geraten schien, irgend einen günstigen Augenblick für den Wink im Zirkus abzuwarten, jede Minute Zögern kam ihr plötzlich gefahrvoll vor. Hintenan setzte sie all ihre mädchenhaften Bedenken und festgefaßten Beschlüsse, sie verließ den Zirkus und schlug den Weg zur Emerentiengasse ein; je weiter sie ging, um so schneller schritt sie und so stand sie denn vor der Wohnung des bedrohten Kollegen, ehe sie es gedacht. Aber Paul Roda war nicht zu Hause und das schien die Schottin durchaus nicht zu befriedigen, es sah aus, als hätte sie eine andere Belohnung vom Schicksal gehofft, deshalb spähte sie auch wohl so scharf umher, daß die Wände hätten weichen müssen, wenn dies möglich gewesen wäre, jedoch trotz all der Spionenblicke entdeckte Miß Cluny keine andere Spur eines weiblichen Wesens, als Frau Wernike mit ihrer Flügelhaube, und verdrießlichen Schrittes, das Herz noch weniger ruhig, als sie gekommen, schritt sie ihrem verschneiten kleinen Hause, das sie einsiedlerisch bewohnte, und ihrem öden, winterlich kahlen Garten zu.

XIII.

Eine Seereise von fünf Tagen und fünf Nächten im Winter ist keine Kleinigkeit, jedoch Klas Holtrup fuhr lieber einen Tag auf dem Meere, als eine Stunde mit der Eisenbahn; er behauptete, dies mache ihn krank, und außerdem hätte er auch mit der letzteren vier Tage gebraucht. So nahm er denn schnell entschlossen auf einem der regelmäßig gehenden Weinfrachtdampfer, dessen Kapitän ihm ein alter Freund war, Passage und dampfte in die unruhige Nordsee hinaus, dem Süden zu.

Zu derselben Zeit etwa, als Klas Holtrup in die wunderschöne Mündung des Tajo einfuhr, hatte Frau Verrugnas-Wallroden endlich die Nachricht von ihrer Freundin in Paris erhalten, daß ein Bekannter von ihr den Liberio auf dem Südbahnhof in Paris gesehen und gesprochen habe. In Paris hätte der Bruder sich nur einen Tag aufgehalten und sei dann direkt nach Hamburg gereist. Mehr habe sie nicht auskundschaften können, berichtete die Freundin, da sie, wie ja Frau Verrugnas bekannt, aus dem „Geschäft" ausgeschieden sei.

Es ist seltsam, die Welt der Kunstreiter und ähnlicher Berufsgenossen muß einen geheimnisvollen Verband haben, denn jeder weiß von dem andern, und mit geringer Mühe ist zu erfahren, wo jener Zirkus sein Zelt aufgeschlagen und dieses und jenes Mitglied jetzt arbeitet. So brachte Frau Verrugnas denn sehr bald heraus, daß in Hamburg der Zirkus Zerrini, dem sie in ihrer Jugend selbst eine Zeit lang angehört hatte, Vorstellungen gäbe und in diesem ein Schmetterlingsjäger Cesarini großen Erfolg hätte; der Japanese gastierte dort erst seit wenigen Tagen. (Forts. folgt.)

Hochwassernachrichten.

(*) Westhofen, 11. Mai. Das Hochwasser hätte hier bald ein Menschenleben gefordert. Der Arbeiter Widech war fast den ganzen Tag mit großer Anstrengung mit der Bergung des Viehs beschäftigt gewesen. Am Nachmittage war er infolge der sauren Arbeit ganz erschöpft und sank zusammen. Krampfhaft hielt er sich doch noch an einem Weidenpfahl fest, doch schlugen die Wogen öfters über ihm zusammen. Der Unglückliche wäre umgekommen, wenn nicht schnelle Hülfe bereit gewesen wäre. Herr T. aus Garenfeld holte schnell eine Leine herbei, die er dem Bedauernswerten, der schwimmend erreicht wurde, um den Körper legte und ihn dann ans Trockene zog.

Kabel, 9. Mai. Im Laufe des Nachmittags schwammen zwei tote Kühe den mächtig brausenden Strom hinunter, eine derselben blieb gegenüber der Funkenburg hängen, wurde dann aber wieder von dem höher steigenden Wasser losgerissen und trieb weiter nach Herdecke. Bald darauf kam die Badeanstalt des Herrn Schneider von der Westhofener Brücke in Sicht. Dieselbe prallte mit solcher Vehemenz gegen die Kabeler Brücke, daß sie in Trümmer ging, worauf die einzelnen Teile weiter trieben.

Langschede, 8. Mai. Manche Viehverluste sind in Folge des Hochwassers zu melden. Zwei tote Kühe, ferner vier tote Schafe trieben bereits hier vorbei. Auch allerhand Ackergeräte, sowie Wagen, Eggen, Schlitten usw. sind weggetrieben worden.

Hamm, 10. Mai. Das von den an an der oberen Lippe, weiter hinauf zur Quelle hin, gelegenen Städten gemeldete Hochwasser ist über Nacht auch hier eingetreten und hat sämtliche Lippeweiden fußtief unter Wasser gesetzt.

Werden, 9. Mai. Die oberhalb der Ruhrbrücke befindliche städtische Badeanstalt, die auf verankerten Pontons untergebracht ist, wurde gestern nachmittag 2 Uhr durch die hochgehende Strömung des Flusses plötzlich losgerissen und trieb abwärts unter der Brücke durch. Dabei wurden natürlich alle Bestandteile des Daches, die höher sind als die Unterkante der Brückenlage, glatt abrasiert. Die Badeanstalt war bald den Blicken entschwunden und es wird bei der starken Strömung schwer halten sie wieder an Ort und Stelle zu schaffen.

* Herford, 10. Mai. Ein 10jähriger Knabe wollte einen von der hochgehenden Werra angeschwemmten Balken aus dem Wasser ziehen, fiel aber hinein und ertrank.

Brilon, 8. Mai. Wahrhaft unerschöpflich war der Regen, der in den beiden letzten Tagen, Freitag, den 6. und Sonnabend, den 7. Mai, vom Himmel herunterkam, indem von Freitag morgen 7 Uhr bis Sonnabend 7 Uhr früh 78,8 mm, von da bis Sonntag morgen 7 Uhr 39,3 mm, also in den beiden Tagen zusammen 118,1 mm Regen niederfielen. Das Außerordentliche dieses Regenfalles tritt besonders hervor, wenn man erwägt, daß die Gesamtmenge eines Monats für Brilon durchschnittlich 75 mm beträgt, daß also an zwei aufeinander folgenden Tagen beinahe 1⅔ mal soviel Regen gefallen ist, als unter normalen Verhältnissen in einem ganzen Monat.

* Mülheim, 9. Mai. Drei jüngere Leute wurden durch das Hochwasser in einem Boote die Ruhr thalwärts getrieben, bis es an einem Pfeiler der hiesigen Eisenbahnbrücke zerschellte und die drei Insassen in die hochgehenden Fluten stürzten. Nur einer konnte gerettet werden, während die zwei anderen in dem nassen Element ein trauriges Ende fanden.

Kassel, 10. Mai. Das Wasser der Fulda steigt weiter. Aus den verschiedensten Teilen des Regierungsbezirks treffen Berichte über fortdauernde Regengüsse und dadurch verursachte Verheerungen ein.

Wahlbewegung.

Der bisherige Präsident des Reichstages, Frhr. v. Buol, ist der „Köln. Volksztg." zufolge nicht gewillt, noch einmal ein Reichstagsmandat anzunehmen. — Gegen den Frhrn. v. Stumm ist in Ottweiler der Pfarrer Hackenbug als Kandidat aufgestellt worden. Seiner Parteistellung nach soll er Nationalliberaler sein.

Sozialdemokratisches Pharisäertum. Von sozialdemokratischer Seite werden angebliche Vereinbarungen zwischen nationalliberalen Wahl-Kandidaten und dem Bunde der Landwirthe, wodurch die erstern sich im Falle ihrer Wahl zu einem bestimmten Verhalten im Reichstage verpflichtet haben sollen, als nicht verfassungsmäßig bemängelt. Wir sehen hier von der tahtsächlichen Richtigkeit der behaupteten Fälle einmal ab. Dieselben dürften denn doch ganz anders liegen, als es von gegnerischer Seite dargestellt wird. Aber gesetzt, es wäre wirklich so, sind denn die Sozialdemokraten berufene Richter hierüber. „Die Deutsche Reichs-Verfassung kennt kein imperatives Mandat" — so sagen sie. Sehr richtig. Die Reichs-Verfassung kennt aber auch keine Diäten, und doch sind die sozialdemokratischen Parteidiäten eine allbekannte Thatsache. Die Sozialdemokraten thäten gut, erst vor der eigenen Thür zu fegen, ehe sie sich zu Hütern der Verfassung aufwerfen.

Soziale Bewegung.

Gegen die Ausbeutung des Arbeiters durch den Arbeiter richtet sich eine allgemeine Lohnbewegung der Putzer-Hilfsarbeiter. In ihrer letzten Versammlung beschlossen die Bauarbeiter, daß, falls die Putzer ihren Zuträgern der festgelegten Tarif bis zum 1. Juni nicht bewilligen, diese einen Generalstreik proklamieren sollen. Die Ausbeutung der Hilfsarbeiter durch ihre gelernten Arbeitskollegen ist nach Angabe der Hilfsarbeiter-Kommission eine unglaubliche. So erheben vielfach die Putzer vom Arbeitgeber einen Stundenlohn von 70 Pf. und zahlen an diese 40 Pf. Ein mustergültiges Beispiel der Arbeitersolidarität.

Vermischtes.

* Ein kriegslustiger Schulknabe aus Breslau hatte seiner Großmutter, bei der er wohnte, aus einer Kommode ein Portemonaie mit 160 Mark entwendet, um mit dem Gelde nach Amerika zu fahren und am Kriege gegen Spanien teilzunehmen. Es war ihm auch geglückt, mit der Bahn bis Berlin zu kommen, wo er seine Ausrüstung einkaufen wollte. In einem Waffengeschäft fiel er auf durch den hohen Geldbetrag, den er bei sich hatte. Er wurde der Polizei übersandt und in die Heimat zurückbefördert.

* Wieder eine große altmärkische Hochzeit, wie sie auch in der Altmark nur noch selten gefeiert wird, wurde in Siedenlangenbeck (Kreis Salzwendel) am 3. Mai festlich begangen. Der Landwirt Wiewall von hier führte die Tochter des Ackermannes Gädcke aus Böddenstedt heim. Zu dem Feste waren dem „S. W.-Bl." zufolge, nicht weniger als 500 Personen geladen. Was alles zu der Hochzeit, die 2 Tage dauerte, nötig war, ersieht man am besten daraus, was alles dazu eingeschlachtet war, nämlich: 2 Rinder im Werte von etwa 800 Mk., 2 Schweine, 6 Kälber, 4 Hammel und etwa 50 Hühner. Verbacken zu 200 Butterkuchen, 50 Topfkuchen und diverse Stollen wurden allein 9 Centner Mehl. 20 Blech Zuckerringel nebst 20 großen Torten vervollständigten die Menge der Süßigkeiten. Außer sonstigen Kleinigkeiten, die noch dazu gehörten, war auch das edle Naß in reichstem Maße vertreten. Eine ganze Batterie von Weinflaschen, verschiedene Tonnen Bier sowie etwa 170 Liter Spirituosen sorgten dafür, daß die Gäste nicht zu verdursten brauchten.

* Ein geheimnisvoller Fund ist in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt Schwedens, Stockholm, auf dem Terrain eines größeren Landhauses gemacht worden, nämlich vier Skelette, von denen zwei auf dem Rücken, das dritte auf der Seite und das vierte in gewaltsam verbogener Stellung lag. Die Skelette befanden sich nur zehn Zentimeter unter der Oberfläche der Erde. Man hat es hier nicht mit einer in Vergessenheit geratenen Begräbnisstätte zu thun, denn aus der Beschaffenheit der gefundenen Gebeine geht hervor, daß sie nicht mehr als 40 Jahre in der Erde gelegen haben können. Was den Fund noch geheimnisvoller macht, ist der Umstand, daß einem der Skelette mehrere Rippen eingeschlagen waren und daß man in einem der Schädel einen schweren Nagel hineingetrieben vorfand. Es wird mitgeteilt, daß man bereits im Herbst, als man an dieser Stelle Ausgrabungen unternahm, vier Skelette entdeckt habe, andere, als die jetzt gefundenen. Der Fund wurde damals der örtlichen Polizei gemeldet, es scheint aber, daß man derselben die Weisung gegeben hat, in der Angelegenheit keine weiteren Nachforschungen anzustellen. Die öffentliche Meinung ist indessen wegen des neuen Fundes stark erregt und fordert mit Entschiedenheit, daß die Obrigknit alles aufbiete, um die Sache aufzuklären. Im Publikum zirkulieren schon die tollsten Gerüchte.

* Ein Prinz als Attentäter. Wie aus Kairo berichtet wird, schoß Prinz Ahmed-Saf-Eddin, ein Vetter des Khedive von Aegypten, im „Khedivialklub" auf seinen Oheim, den Prinzen Ahmed-Fuad. Letzterer erhielt drei Schüsse in den Rücken; indessen hofft man den Prinzen wieder herzustellen. Ahmed-Saf-Eddin ist verhaftet worden.

* Ein Bravourstück wird aus Wien berichtet: Sonntagmorgen wurde bei Tagesanbruch auf der obersten Spitze des 99 Meter hohen Turmes der gothischen Votivkirche eine große, schwarzgelbe Fahne aufgesteckt, offenbar als loyale Demonstration zu Ehren des Jubiläums des Kaisers. Die Fahne wurde von dem 36jährigen Arbeiter Frankel aufgepflanzt, der Nachts trotz heftigem Sturme und starker Kälte den Turm von Außen am Blitzableiter und an den steinern Verzierungen erstieg, unter Lebensgefahr die Fahne aufsteckte und auf demselben Wege wieder herabstieg. Seine Frau hatte die Fahne genäht und wußte daher um das Wagestück.

* Schwere Wahl. Verheiratete Schriftstellerin (am Vormittag): „Jetzt weiß ich nicht, soll ich mein Epos vollenden oder Knödel kochen!

Neueste Nachrichten.

* Hamburg, 10. Mai. Nach einer Meldung aus Sidney ist bei einem heftigen Orkan bei Brozenbay der Dampfer „Mainland" gestrandet. Die aus 22 Mann bestehende Mannschaft sowie 36 Passagiere kamen dabei um.

* Starker Schneefall ist infolge eines großen Wettersturzes im schweizerischen Gebirge eingetreten. Das Observatorium auf dem Säntis meldet einen halben Meter Neuschnee und eine durchschnittliche Minimaltemperatur von 9 Grad unter Null.

Eingesandt.

Die „Gesellschaft zur Fürsorge für die einwandernde männliche Jugend" in Berlin, die ihre eigentliche Arbeit im Juni v. J. in Angriff nahm, hat in erfreulicher Weise bis jetzt gearbeitet. Die Gesellschaft verfolgt durch ihre Arbeit einen doppelten Zweck. Einmal sucht sie die unüberlegte Einwanderung der männlichen Jugend nach Berlin nach Möglichkeit zu verhindern und zwar durch Warnungen in der Presse. Zum andern sieht sie sie ihre Aufgabe darin, die trotzdem in Berlin einwandernden jungen Männer auf christliche Kreise aufmerksam zu machen und ihnen den Anschluß an solche zu erleichtern. Zu diesem Zweck sind Mitglieder der Berliner Jünglingsvereine zur Mitarbeit herangezogen. Sie besuchen die zuziehenden jungen Leute, deren Adresse sie von der Gesellschaft erhalten, und laden sie zum Besuche ihres Vereins ein. Den Besuchten wird noch eine schriftliche Einladung mit dem Verzeichnis der Berliner Jünglingsvereine zurückgelassen. Auf diese Weise sind seit Beginn der Arbeit 13650 Zugezogener besucht worden. Der größte Teil von ihnen empfing die Besucher freundlich, viele von ihnen haben sich den Vereinen als Mitglieder angeschlossen. — In der Woche von 17.—24. April hatte die Gesellschft 588 Adressen von 15—21 jährigen evang. jungen Leuten erhalten. Man braucht nur die Frage aufzuwerfen: Was geschieht zur Bewahrung dieser großen Zahl von Zuziehenden in der versuchungsvollen Hauptstadt?, um die Notwendigkeit der obengeschilderten Arbeit zu erkennen. — Wer die Arbeit der Gesellschaft durch einen jährlichen Beitrag fordern hilft, wird unterstützendes Mitglied. Jeder Freund unserer Jugend sei dringend darum gebeten. Anmeldungen von Mitglieds- oder einmaligen Beiträgen, sowie Ueberweisung von Adressen nach Berlin sind zu richten an die Geschäftsstelle Berlin C, Sophienstraße 17. Stfl. II. Trp.

Wetterbericht. Nachdr. verboten.

Voraussichtliches Wetter am:

12. Mai: Ziemlich kühl, vorwiegend wolkiges bis trübes, windiges Wetter mit Regen.

13. Mai: Meist trockenes, abwechselnd heiteres und wolkiges kühles Wetter. — Teilweise Nachtfrost.

Zurückgesetzte Sommer-Stoffe im Ausverkauf

Muster auf Verlangen franko ins Haus.

Modebilder gratis.

6 Meter Waschstoff zum Kleid f. M. 1.56 Pf.
6 Meter soliden Sommerstoff zum Kleid f. M. 1.80 Pf.
6 Meter Sommer-Nouveauté zum Kleid f. M. 2.10 Pf.
6 Meter Loden, vorzügl. Qual., dop. br., z. Kleid f. M. 3.60 Pf.

Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernst. Kleider- u. Blusenstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern franko ins Haus

Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandhaus.

Separat-Abteil. f. Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug M. 3.75 Cheviot z. „ „ „ 5.85

7)



Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langen, mit grosser Geduld ertragenen Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser teurer unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder,

der Gutsbesitzer

Wilhelm Rahlenbeck

im 73. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

Die trauernde Familie.

Nordhausen bei Hennen, 9. Mai 1898.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, um 4 Uhr in Schwerte statt.



Wichse

bekommen Sie in unübertroffener Güte, wenn Sie in Zukunft nur noch

Gentners Wichse

in roten Dosen mit dem Kaminfeger verwenden.

Ueberall erhältlich à 10 und 20 Pf.

Schutzmarke. Carl Gentner in Göppingen.

Eine neue Sendung

Emaille-Waren

angekommen und empfehle alles in nur guter schwerer Ware:

Eimer (28 cm) 1 Mk., Waschkessel, weiß (42 cm) 7 Mk.
Kochtöpfe von 45 Pf. an.
Runde Schüssel (30 cm) 45 Pf., (32 cm) 50 Pf.
Kaffeekannen, weiß, von 50 Pfg. an.
Kaffeekannen, dekoriert, von 90 Pf an.
Löffelbleche, dekoriert, von 2,50 M. an.
Milchkocher. Kuchenformen. Maße. Milchseihen. Oelkannen. Salzfässer. Waschbecken. Bratpfannen. Wasserkrüge. Milchkrüge m. Deckel. Schepper. Schöpflöffel. Schaumlöffel. Milchlöffel. Dopp. Essenträger. Waschständer. Teller, weiß und dekoriert. Becher u. s. w.

Alles hervorragend billig.

F. Neuwerth,

Schwerte.

Runkelrüben

hat abzugeben

Grube, Overberge.

Landwirtschaftliche Maschinen

und Geräte etc. etc. Spezialität:

Pflüge, Eggen, Ackerwalzen, Exstirpatoren, Rübenschneider etc.

liefert billigst wie jede Konkurrenz

W. Winterkamp, Dellwig-Langschede.

Tüchtige Erdarbeiter

auf sofort gesucht.

Meldungen auf dem Stadtbauamt.

Schwerte, den 9. Mai 1898.

Das Stadtbauamt.

Kaffee

Nicht jeder kann oder will sich einen Sahnenkaffee zu 1.80 M. das Pfund leisten. Ich habe eine Mischung zu **1.20 M.** das Pfund — Java-Mischung — zusammengestellt, die auch verwöhnte Ansprüche befriedigen wird.

— Man probiere! —

Mein in kurzer Zeit so beliebt gewordener **Haushaltungs-Kaffee Nr. 5** kostet nach wie vor **1 Mark** das Pfund.

Ernst Klein.

Ein anst. Mädchen

auf halbe Tage

— gesucht. —

Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Anst. jg. Leute in

Kost und Logis

— gesucht. —

Ostenstraße 9, I. Et.

Anst. Leute erhalten

bürgerl. Mittagtisch.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

1 möbl. Zimmer

per 15. Mai

zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

7 Zimmer

im ganzen oder geteilt

zu vermieten.

Schulte-Lennings, Holzen.

Handelsnachrichten.

Schwerte, den 11. Mai 1898.

50 Kg = 100 Pfd.	1er M.	₰	2ter M.	₰	3te M.	₰
Kartoffeln 50 Kilo	3	25	3	—	—	—
Brot 5 Kilo	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	—	—	90	—	—
Eier 19 Stück	1	—	—	—	—	—

Neuß, 9. Mai. Weizen kleiner 25,60 do. do. engl. I 25,00, II. 24,50 M. Roggen neuer I. 18,00, II. 17,50 M. Hafer neuer 18,00 M. Heu 2,50—3,50 M. 50 kg. Weizenstroh 00,00 Roggenstroh 00,00 M. Maschinenstroh 18,00 M. Flegeldrusch 00,00 M. alles per 500 kg. Weizenvorschuß 00 per 100 kg. —.— M. Kleien per 50 kg. 5,70 M.

Alter Hafer —,— M.— Raps I. —,—, II. —,— M. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 54,50 M. Rüböl von 100 kg. faßweise (ohne Faß) 56,00 M. Gereinigtes Oel per 100 kg 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen 1000 kg. 100 M.

Viehmärkte.

Dortmund, 9. Mai. Städtischer Viehhof. Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 770 Stück Großvieh, 753 Schweine, 388 Kälber, 11 Schafe. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht Ochsen 00—00 M., Stiere 46,00—54,— M., Kühe 1. Qualität 57,00—59,00 M., 2. Qualität 51,00—56,00 M., Schweine 1. Qualität 51,00—56.00, 2. Qualität 00 bis 00 M., Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qualität 60—65 ₰, 2. Qualität 50—60 ₰, Schafe desgl. 58—60 ₰ Unverkauft blieben 6 Stück Großvieh.

Bekanntmachung.

Gemäß § 75 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 liegt die festgesetzte Gemeindesteuerliste der Stadt Schwerte für die Personen mit Einkommen **von nicht mehr als 900 Mark vom 12. Mai 1898 ab 14 Tage lang** im hiesigen Steuerbureau zur Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung zu, welche bei dem Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission, Königl. Landrat Herrn Spring in Hörde, anzubringen ist.

Schwerte, 10. Mai 1898.

Der Magistrat.

Mitteilung!

Bringe hiermit zur Kenntnis, daß durch das bedauerliche Brandunglück der

chem. Wasch- und Färberei-Anstalt H. Lindackers in Wetter

keine

Unterbrechung stattfindet.

W. Ortmann,

Schwerte, Westenthor.

Annahmestelle für Schwerte und Umgegend.

Vollmilch

verkaufen wir jetzt mit

14 Pfg.

per Liter.

Molkerei Schwerte E. G.

Betten

bestehend aus

1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 Pfühl, 1 Kissen } mit Wildfedern gefüllt.

Zusammen **25 Mk.**

Einzelpreise:

Oberbett	Unterbett	1 Pfühl	1 Kissen
10 Mk.	10 Mk.	3 Mk.	2 Mk.

1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kissen, 1 Pfühl } mit schönen Federn gefüllt

Zusammen **48 Mk.**

Einzelpreise:

Oberbett	Unterbett	2 Kissen	Pfühl
18 Mk.	18 Mk.	7 Mk.	5 Mk.

1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kissen, 1 Pfühl } mit guten Federn gefüllt

Zusammen **70 Mk.**

Einzelpreise:

Oberbett	Unterbett	2 Kissen	1 Pfühl
30 Mk.	20 Mk.	12 Mk.	8 Mk.

1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kissen, 1 Pfühl } aus prima Satin-Barchend mit Gänsefedern gefüllt.

Zusammen **100 Mk.**

Einzelpreise:

Oberbett	Unterbett	2 Kissen	1 Pfühl
40 Mk.	36 Mk.	21 Mk.	13 Mk.

Bettstellen in Holz u. Eisen

in grosser Auswahl.

E. Mosbach, Schwerte

Brückstr. 19.

Blusen! Blusen!

Den Empfang der **neuesten Blusen** in den **allermodernsten Stoffen** zeige hiermit ergebenst an.

Einen großen Posten Damenblusen gebe zur Hälfte des eigentlichen Wertes ab.

Schwerte, Ostenstr. 18. **Ernst Müller.**

Unterrichtskursus

für Schwerte und Umgegend

im Lokale des Herrn Ludwig Hagemann.

Wie wichtig heutzutage eine gute Handschrift ist, dürfte jedem hinlänglich bekannt sein. Vermöge meiner neuesten so sehr bewährten Methode mache ich jede noch so schlechte und unleserliche Handschrift dauernd schön und geläufig.

Ferner erteile ich einen sachgemäßen, der Praxis entsprechenden Unterricht in **Buchführung,** einf., doppelte und amerikanische, für jede Branche geeignet, **Wechsellehre, Korrespondenz, Rechnen,** elem. u. kaufm., **Klagewesen, Rundschrift** 2c.

Personen jeden Standes ohne jegliche Vorkenntnisse bilde ich in kurzer Zeit zu tüchtigen Bureaubeamten, Kassierern, Verwaltern, Aufsehern u. s. w. bei Tag oder Abend in ihren freien Stunden aus. Geschäftsleute, sowie Handwerker, welche sich durch eine geordnete Buchführung zu jeder Zeit eine klare Uebersicht über ihre Vermögenslage verschaffen wollen, werden ganz besonders auf diesen Kursus aufmerksam gemacht.

Anmeldungen werden täglich im Lokale des Herrn L. Hagemann entgegengenommen.

— Honorar sehr mäßig. —

Joh. Steinkämper,

Fachlehrer der Berghoff'schen Handelsschule zu Essen (Ruhr).

NB. Für Damen und ältere Herren habe ich Einzelkurse eingelegt, so daß also der Unterricht in jeder Hinsicht ein ungenierter ist.

Bekanntmachung.

Der Auszug aus der Heberolle der von den land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunternehmern für das Betriebsjahr 1897 aufzubringenden Genossenschafts-Beiträge und Sectionskosten, sowie eine Tabelle über den Beitragszuschlag für das Betriebsjahr 1897 pro Mark der staatlichen Grundsteuer **liegt von heute ab 2 Wochen lang auf dem Magistrats-Bureau zur Einsicht der Beteiligten offen.**

Gegen die Beitragsberechnung können die Betriebs-Unternehmer unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen beim Sections-Vorstande der westfälischen landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft in Hörde Einspruch erheben.

Ferner steht dem Betriebsunternehmer gegen den auf den Einspruch schriftlich zu erteilenden Bescheid binnen 2 Wochen nach Zustellung die Beschwerde an den Genossenschafts-Vorstand in Münster und gegen die Entscheidung des letzteren binnen gleicher Frist die Berufung an das Reichs-Versicherungsamt in Berlin zu. (§ 82 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 und Artikel VI Ziffer 2 des Ausführungsgesetzes vom 20. Mai 1887.

Schwerte, den 7. Mai 1898.

Der Magistrat. Mönnich.

Bad Königsborn bei Unna.

Eröffnung der Saison am 15. Mai.

Für **Einheimische** und **Passanten** gelten bis zum 15. Juni **bedeutend ermäßigte Bäderpreise:**

1 Soolbad Mk. 0,75 statt M. 1,30
1 Thermalbad „ 1,— „ „ 1,50

Beginn der regelmäßigen Kurkonzerte am Himmelfahrtstage, Donnerstag, den 19. Mai.

Die Badeverwaltung.

Kürschners Bücherschatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeschlossener Band.

20 Pfennig

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichnisse durch diese und **Herm. Hillger Verlag Berlin W. 9.**

Joseph Kürschners

Universal-Konversations-Lexikon. Auf 213 600 Zeilen den Inhalt vielbändiger Lexika in einem Bande. 2700 Illustr. Geb. Preis nur **3 Mk.**

Weltsprachen-Lexikon. 200 960 Zeilen. Vollständig. deutsch-engl. franz.-ital. und latein. Lexikon nebst Fremdwörterbuch. Eleg. geb. Preis nur **3 Mk.**

Kürschners Jahrbuch 1898.

Ein Kalendarium und Nachschlagebuch für Jedermann, ca. 500 S. 8°. Alle nur erdenklichen Informationen über alle Gebiete des Wissens und Lebens, aus Vergangenheit und Gegenwart; Handbuch, das jeder haben muß, der seinen Vorteil wahrt. In farbigem Umschlag **1 Mk.**, geb. **1,50 Mk.**

„Hat seines Gleichen in Deutschland nicht." (Nordd. Allg. Ztg.)

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Der

Gesangverein Concordia

Refflingsen

feiert am

Sonntag, 15. Mai,

im Lokale des Wirts H. Schäfer

sein

V. Stiftungsfest

unter gütiger Mitwirkung

— **mehrerer Nachbarvereine.** —

Beginn des Konzertes 3 Uhr,
„ „ Balles 7 „

Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Neu! Geographische Neu!

Ansichtskarten von Kiau-tschou,

sowie **Postkarten** mit **Volksliedern** und **Ansichtskarten** empfiehlt die

C. Braus'sche Buchhandlung.

Geschäfts-Eröffnung.

Den verehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich mit dem heutigen Tage als

— **selbständiger** —

Schneidermeister

etabliert habe.

Für Lieferung gediegener Stoffe und Anzüge sowie korrekte Ausführung aller mir zugewandten Aufträge leiste ich Garantie.

Wilhelm Hildebrand,

Ostenstraße 37.

Schwerte, 10. Mai 1898.

2 Schneidergesellen (Rock- und Hosenarbeiter) gegen hohen Lohn auf sofort **gesucht.**

Wilh. Hildebrand, Schneidermeister, **Ostenstr. 37.**

Empfehle **Prima Dortmunder**

Adambier

in **Flaschenfüllung,**

von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen.

Bierverlag und Mineralwasserfabrik

von

L. Boshammer,

Schwerte, Nordstr. 6.

Eiserne I-Träger,

Bauschienen,

gußeiserne Säulen u. Fenster

liefern billigst

Becker & Fleer, Wilhelmstr. — 10. —

Glückauf-Kaffee

zu 50 u. 60 Pfg. das ½ Pfd.-Packet, ist da aus verlesenen, superior Kaffee's hergestellt, vortrefflich von Geschmack und unbestreitbar gleich gut wie viele Konkurrenzfabrikate, von 140 und selbst 160 Pfg. das Pfd.

Glückauf-Kaffee sollte deshalb in **keinem Haushalte fehlen.**

Nur ächt mit Marke „Pfeilring."



Unübertroffen als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege.

1)

Rauchtabak, gewalzte Rippen ff. 100 Pfd. Mark 20.

Shagtabak, türkischer, 7fache Mischung 100 Pfd. Mark 60.

Kautabak, in Rollen und Stangen, großart. Geschmack von Mk. 1.50 à Pfd. an.

Ab hier pr. Bahnnachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages.

Gratismuster werden nicht versand. Kleinstes Quantum 10 Pfd. Postkolli, wenn auch aus diversen Sorten bestehend. Porto und Nachnahme 80 Pfg. extra, da äußerster Engros-Preis. In jedem Ort wird eine Niederlage an gute Firmen vergeben.

W. Harrsen, Dampftabakfabrik, **Husum**

Firma gegründet 1883. (Schleswig-Holst.).